



Vorstandswahl 2022

Am 25. Juni wählen die Delegierten des Landesverbands auf der Jahreshauptversammlung einen neuen Vorstand. Hier stellen sich die Kandidatinnen vor.

Birgit Geimer

66, Bildungsreferentin, Darmstadt

„Ohne die ehrenamtliche Arbeit der Frauen würde die Organisation von Gemeinden nicht funktionieren und das Gemeindeleben wäre lang nicht so bunt. Hier braucht es Netzwerke, Austausch und Input von „außen“. Und es braucht Raum für Erholung und Spiritualität: denn ehrenamtliches Engagement ist wichtig – die eigenen Bedürfnisse sind es aber auch.“



Zur Person

Seit 33 Jahren Familienmanagerin (zwei Söhne und Ehemann)

20 Jahre tätig in verschiedenen Kirchengemeinden als Gemeindepädagogin u. a. mit dem Schwerpunkt Familienarbeit (Kigo, Familien- und Krabbelgottesdienste)

18 Jahre tätig als Referentin in der Erwachsenenbildung mit unterschiedlichen Schwerpunkten, u. a. Arbeit mit Kirchenvorständen (Moderationen und Prozessbegleitung), Kurse zu Erziehungsfragen für Familien, Angebote für Frauen (Frauenwochenenden, Frauen-Kino, Studienfahrten, Kreative Workshops und Vorträge in Gruppen und Kreisen von Kirchengemeinden).

Seit 2017 Aufbau eines Netzwerks „FiD – Frauen im Dekanat“ (Dekanat Bergstraße), als Vorbereitung zur Errichtung eines Dekanatsfrauenausschuss 2022.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Es liegt mir besonders am Herzen, die Arbeit der ehrenamtlichen Frauen in den Kirchengemeinden wahrzunehmen und zu würdigen, denn ohne ihr Engagement in den Kirchenvorständen und Gruppen würde die Organisation von Gemeinden nicht funktionieren und das Gemeindeleben wäre nicht so bunt, wie es ist. Dafür braucht es unterstützende Netzwerke, Gelegenheiten zum „Fachsimpeln“, Input von „außen“, Zeiten der Erholung und das Erleben von Spiritualität in einer Gemeinschaft. Auch der Blick über den Teller- rand ist nötig, denn es gibt vielfältige Erfahrungen die geteilt werden können, nicht jedes Rad muss neu erfunden werden. Zudem möchte ich Frauen ermutigen auch in kirchlichen Kontexten ein „modernes Rollenverständnis“ zu leben das nicht, wie z.B. das Mutterbild von einst, vor allem Selbstlosigkeit propagiert, denn ehrenamtliches Engagement ist zwar wichtig – aber die eigenen Bedürfnisse auch (Work Life Balance).

Was ich im Verband erreichen möchte

1. Netzwerke knüpfen zwischen Frauen die im Verband organisiert sind und den vielen ehrenamtlichen Tätigen Frauen in Kirchengemeinden, die weder Zugänge noch Informationen über die Innerkirchlichen- bzw. Verbandsstrukturen haben.
2. Ansprechperson sein für die Dekanatsfrauenausschüsse in Süd-Hessen und regelmäßige Treffen (digital oder life) zur Strategischen Ausrichtung der Ausschussarbeit organisieren.
3. Den Austausch zu anderen Akteuren fördern, die sich mit Anliegen von Frauen, politisch, spirituell, künstlerisch ... auseinandersetzen.

Bettina Kaiser

**56, Bürokräft, Prädikantin (i.A.), Kirchenführerin,
Mitglied im KV, Köllingen**

„Kirche ist soviel mehr als Gottesdienst! Ich möchte evangelische Frauenarbeit sichtbar machen und niedrigschwellige Angebote schaffen, vom Pilgern bis zu Kirchenführungen. Gerade in Zeiten von Corona will ich die Frauen wissen lassen: „Wir sind da. Wir unterstützen und engagieren uns. Jede wird gesehen.““



Zur Person

Leiterin und Prädikantin in Ausbildung. Bibliologin und zertifizierte Kirchenführerin, Mutter von neun erwachsenen Kindern (7 Mädchen, 2 Jungen); Pilgerbegleiterin, Mitglied im Kirchenvorstand und Weltgebetstagsteam, z. Zt. Im Fundraising-Seminar.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Die evangelische Kirche bietet so viele Möglichkeiten für Frauen und Familien. Ich selbst habe schon so oft davon profitiert. Das Besondere ist, dass ich Glaube, Kirche und Ideen für Gestaltung miteinander verbinden kann.

Was ich im Verband erreichen möchte

Als stellvertretende Delegierte habe ich letztes Jahr schon einen guten Einblick erhalten, was Frauenarbeit bedeutet. Es ist ein sehr weites und vielfältiges Aufgabengebiet. Ich möchte gerne die Frauen bewegen; nicht nur mental sondern auch kleine Auszeiten ermöglichen, z. B. durch kleine Wanderungen (Pilgern), Workshops etc. Die Frauen sind oft sehr im Alltag durch Familie und Beruf eingespannt. Ich kenne das aus eigener Erfahrung. Daher weiß ich auch, wie wichtig der Austausch mit anderen Frauen ist (auch generationsübergreifend) und gerade im ländlichen Raum. Ich möchte gerne die Angebote der evangelischen Frauenarbeit sichtbar machen und niedrigschwellige Angebote schaffen. Das Pilgern liegt mir dabei genauso am Herzen wie die Kirchenführungen. Immer wieder habe ich die Erfahrung gemacht, dass es viele Fragen und auch Hemmschwellen gab. Oft ist es gar nicht bekannt, was der Verband alles an Möglichkeiten bietet. Kirche sollte nicht das Hindernis sein, sondern die Möglichkeit, denn Kirche ist weit mehr als nur Gottesdienst. Die Frauen und Mädchen bewegen—einander kennenlernen—andere Kirchengemeinden kennenlernen—Zukunft gestalten—Mitarbeit ermöglichen—ins Gespräch kommen—kleine Projekte verwirklichen.

Ich weiß, dass durch Corona vieles nicht möglich war und ist, aber es darf nicht dazu führen, dass die Arbeit der Frauen vergessen wird. Gerade jetzt ist es besonders wichtig, die Frauen wissen zu lassen: „Wir sind da. Wir unterstützen und engagieren uns. Jede wird gesehen.“

Barbara Köhler

56, Bilanzbuchhalterin und Prädikantin, Diez

„Das Leben von Frauen und das Zusammenleben in unterschiedlichsten Familienformen bringt Herausforderungen mit sich, im Alltäglichen wie in langfristigen Lebensentwürfen. Es ist mir wichtig, Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein und respektvollen Umgang mit vielfältigen Lebensformen zu fördern. Der Verband nimmt die unterschiedlichen Themen von Frauen und Familien wahr, bündelt sie und bietet Unterstützung an.“



Zur Person

Mit der Weltgebetstagvorbereitung in meiner Kirchengemeinde begann 2009 mein ehrenamtliches Engagement. Im Lauf der Jahre habe ich im Kirchenvorstand, im Kindergottesdienstteam, in der Konfirmandenarbeit und im Vorbereitungsteam eines alternativen Gottesdienstformats mitgewirkt. 2020 habe ich die Ausbildung zur Prädikantin abgeschlossen.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Das Leben von Frauen und das Zusammenleben in unterschiedlichsten Familienformen, bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich, im Alltäglichen ebenso wie in langfristigen Lebensentwürfen. Es ist mir wichtig, Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein und respektvollen Umgang mit vielfältigen Lebensformen zu fördern.

Was ich im Verband erreichen möchte

Im Frauenverband sehe ich das Potential, die unterschiedlichen Themen von Frauen und Familien wahrzunehmen, zu bündeln und zu schauen, wo und wie Unterstützung möglich ist.

Hier möchte ich mich gerne einbringen, Erfahrungen sammeln und im Austausch miteinander auf dem Weg sein.

Kathrin Reis

41, Psychologin und Procurement Portfolio Managerin, Frankfurt im Vorstand seit 2010

„Ich sehe sehr positiv in die Zukunft des Verbandes: In den letzten Jahren mussten wir im Vorstand schwierige Entscheidungen treffen - gute Entscheidungen für das Fortbestehen des Verbands, wie sich gezeigt hat. Deren Umsetzung möchte ich mit meinen persönlichen und beruflichen Kompetenzen begleiten. Damit die hochqualifizierte und hervorragende Arbeit des Landesverbands weiterhin in unserer Kirche ‚leuchtet‘!“



Zur Person

Ich bin Jahrgang 1981, aufgewachsen in Frankfurt am Main. Als Kind und Jugendliche habe ich durch meine Mutter schon viel von der Frauen- und Familienarbeit des Landesverbands Evangelische Frauen mitbekommen und sie hat mich begeistert.

Ich habe Psychologie in Mailand studiert. Ich habe über zehn Jahre in der Personaldienstleistung und Personalberatung gearbeitet. Seit 2019 arbeite ich im Zentraleinkauf der Commerzbank AG als Portfolio Managerin.

Im Jahr 2010 wurde ich erstmals in den Vorstand des Landesverbands Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. gewählt.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Nach zwölf Jahren Mitarbeit im Vorstand habe ich die vielfältige und interessante Arbeit in den verschiedenen Bereichen des Landesverbands intensive kennen gelernt. Die unterschiedlichen aktuellen Bildungsansätze und Bildungszugänge in der Frauen- und Familienbildungsarbeit faszinieren mich nach wie vor sehr.

Wir haben im Vorstand in den letzten Jahren oft schwierige Entscheidungen getroffen. Im Nachhinein kann ich sagen, es waren gute Entscheidungen und ich freue mich die Umsetzung von diesen Entscheidungen mit begleiten zu dürfen.

Ich sehe sehr positiv in die Zukunft des Verbandes. Ich trage gerne Verantwortung und möchte weiterhin meine persönlichen und beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen in die Verbandsarbeit einbringen.

Mir ist weiterhin der Blick von „außen“ wichtig und ich möchte mein Wissen und meine beruflichen und persönlichen Kompetenzen in die Verbandsarbeit der Evangelischen Frauen einbringen.

Mein Ziel ist es, dazu beizutragen, dass die hochqualifizierte und hervorragende Arbeit des Landesverbands Evangelische Frauen in unserer Kirche weiterhin „leuchtet“.

Was ich im Verband erreichen möchte

Ich möchte gerne weitere vier Jahre im Vorstand mitarbeiten, um den Weiterbestand unseres Evangelischen Frauenverbandes zu erreichen, inhaltlich die für die Verbandsarbeit wichtigen, politischen Akzente zu setzen und dieses Wissen an folgende Generationen weiterzugeben.

Ursula Schmidt

68, Erzieherin, Breidenbach, im Vorstand seit 2009

„Gerade in ländlichen Regionen braucht es ein großes Organisations-talent, um Familie und Beruf zu managen - und ein gutes Netzwerk. Viele dieser Herausforderungen haben strukturelle Ursachen. Der Frauenverband greift Anliegen und Themen, die Frauen beschäftigen, auf und bringt sie in die öffentliche Diskussion ein.“



Zur Person

Seit über 30 Jahren arbeite ich ehrenamtlich in der kirchlichen Frauenarbeit:

Leitung Mutter–Kind–Kreis

Leitung Müttergesprächsgruppe

Leitung Frauenhilfsgruppe

Leitung Frauenkreativgruppe

Mitarbeiterin Dekanatsfrauenteam

Mitarbeiterin Weltgebetstagarbeitsgruppe

Delegierte des Landesverbands Evangelische Frauen

Beauftragte für Frauenarbeit in der Dekanatssynode

seit 2009 im Vorstand der EFHN

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Als auf dem Land lebende Frau bin ich mit vielen Problemen, die Frauen in ländlichen Regionen bewältigen müssen, vertraut. Eingeschränkter öffentlicher Nahverkehr, fehlende Einkaufsmöglichkeiten, nicht vorhandene Arbeitsplätze in Wohnortsnähe usw. erfordern eine erhöhte Mobilität und großes Organisationstalent, um Familie und Beruf zu managen. Dazu braucht es ein gutes Netzwerk, zu dem ich gehöre.

Was ich im Verband erreichen möchte

Nach wie vor ist es wichtig, eine frauenspezifische Sicht in Gesellschaft und Kirche zu vertreten. Nur mit Hilfe eines starken Frauenverbands ist es möglich, Anliegen und Themen, die Frauen beschäftigen, aufzugreifen und in die öffentliche Diskussion einzubringen.

Gabriele Wegert

73, Dipl.-Sozialarbeiterin, Schwalbach

„Ich möchte den Verband mit seinen vielen Hilfsmöglichkeiten würdigend bekannt machen und das Interesse für den Verband wecken. Mein Ziel: Das digitale Zeitalter auch zu den zurückhaltenden Frauen bringen, sie ermutigen und die entsprechenden Hilfsmöglichkeiten bereitstellen.“



Zur Person

Verheiratet, ein Sohn und Ehemann,

Kaufmännische Ausbildung, Studium der Sozialarbeit

20 Jahre Betreuerin von geistig beeinträchtigten Erwachsenen in einem Wohnheim

Seit 1991 im Ehrenamt (13 Jahre KV-Vorsitz, 16 Jahre in der Dekanatssynode und 12 Jahre in der Landessynode).

Seit 2009 Delegierte im Verband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau

Seit 2004 im Prädikantendienst.

Seit 2013 bin ich nicht mehr berufstätig und habe 2014 das Studium der Ev. Theologie in Frankfurt/Main wieder aufgenommen.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Unterstützung der Frauen in den unterschiedlichen Bereichen, die Frauen in den Gemeinden innehaben.

Den Verband mit seinen vielen Hilfsmöglichkeiten würdigend bekannt zu machen und das Interesse für den Verband zu wecken. Das digitale Zeitalter auch zu den zurückhaltenden Frauen bringen, sie zu ermutigen und die entsprechenden Hilfsmöglichkeiten bereitstellen.

Was ich im Verband erreichen möchte

Ich möchte, dass der Verband auch weiterhin gut aufgestellt bleibt; dass eine gute Zusammenarbeit untereinander zustande kommt und der Verband das vorhandene Potential erhalten und ausbauen kann.

Mir ist wichtig, das Profil des Verbandes zu stärken und seine Qualitäten zu sichern. Die Außendarstellung so zu potenzieren, dass wir gehört werden, sowohl im politischen als auch im sozialen Bereich.

Mein Interesse liegt darin, mit anderen Frauen neue Dinge zu entwickeln und umzusetzen.

Sabine Wießner

59, Gemeindesekretärin, Rockenberg

„Austausch und Gespräche sind das A und O. Diese Erfahrung habe ich in der Frauenarbeit gemacht, im Leitungsteam der Pfarrfrauenvertretung und in meiner Arbeit mit geflüchteten Menschen. Deshalb möchte ich Frauen und Frauengruppen miteinander in Kontakt bringen, vernetzen und die Arbeit des Verbands transparenter machen.“



Zur Person

2016 - 2018 Betreuung geflüchteter Menschen in der Kommune Rockenberg
seit 2006 übergemeindliche Frauenarbeit im Dekanat Wetterau:
2002 - 2016 Mitglied im Leitungsteam der Pfarrfrauenvertretung in der EKHN
seit 1995 Frauenarbeit in der Kirchengemeinde

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Frauen und Frauengruppen miteinander in Kontakt bringen und vernetzen. Austausch und Gespräche ermöglichen.

Was ich im Verband erreichen möchte

Die Arbeit des Verbands transparenter für die Frauengruppen und die Gemeinden machen.

Barbara Schmid

64, Architektin, Ev. Akademikerschaft i.D., Vorsitzende LV Hessen, im Vorstand seit 2018

„Frauen haben ein selbstverständliches Recht auf Bildung, damit sie ihr Potenzial und ihre Authentizität leben können und wirtschaftliche Eigenständigkeit in der gleichberechtigten und eigenständigen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren. Das möchte ich durch Frauenprojekte und den frauenpolitischen Diskurs fördern. Hier sind wir Frauen immer wieder gefragt, Missstände öffentlich zu machen.“



Zur Person

Verheiratet, eine Tochter, eine Enkeltochter. Familie und Freunde sind meine Kraftquelle. Seit 2017 bin ich Landesvorsitzende des Landesverbandes Hessen der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland (EAiD) und im AK Frauen der Evangelischen Akademikerschaft aktiv. 2018 wurde ich als Delegierte der überregionalen Frauenarbeit in den Vorstand des Verbandes der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau gewählt. Meine Mitarbeit im Vorstand beinhaltet u.a. die Beratung der Geschäftsführung bei den geplanten und durchgeführten Baumaßnahmen am Katharina-Zell-Haus, wie die Fassadensanierung und Fenstererneuerung, die in dieser Zeit durchgeführt wurden sowie die Mitarbeit im Finanzausschuss. Ein wichtiges Kooperationsprojekt des Verbandes der EFHN und des AK Frauen der EAID, die Online-Konferenz „Haltung zeigen! Frauen gegen rechten Antifeminismus“, konnte ich im Jahr 2020 mitorganisieren. Für die Beratungen von Baumaßnahmen kommt mir meine Tätigkeit als Architektin im Baureferat der Bau- und Liegenschaftsabteilung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugute, aber auch die Erfahrungen und das Wissen, das ich in der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Gelsenkirchen gewinnen konnte. Seit Februar 2021 befinde ich mich in der Freizeitphase der Altersteilzeit und kann nun meine ehrenamtlichen Tätigkeiten verstärken.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Die Unterstützung von Frauen ist mir ein wichtiges Anliegen. Ich möchte die Themen Bildung und Gerechtigkeit forcieren, darauf aufmerksam machen, dass Frauen ein selbstverständliches Recht auf Bildung haben, damit sie ihr Potential und ihre Authentizität leben können und sie wirtschaftliche Eigenständigkeit in der gleichberechtigten und eigenständigen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren. Das möchte ich durch Frauenprojekte und den frauenpolitischen Diskurs fördern. Hier sind wir Frauen gefragt, Missstände immer wieder öffentlich zu machen. Hierbei soll die Kooperationsveranstaltung zwischen der EAID und dem Verband der der EFHN im März 2022 ein Impuls sein. Dieses Mal findet ein Online-Gespräch zum Thema „Frauen in Afghanistan“ statt.

Was ich im Verband erreichen möchte

Wie bisher möchte ich den Verband durch meine Arbeit im Vorstand unterstützen, neben der verantwortlichen Mitarbeit an den organisatorischen Themen auch inhaltliche Impulse zu frauenspezifischen Themen setzen. Mit meiner Arbeit möchte ich Frauen stärken und mich für Gerechtigkeit, Spiritualität und Bildung sowie demokratische Werte, als wesentliche Merkmale für ein selbstbestimmtes Leben von Frauen auch zukünftig einsetzen. Aber auch die Unterstützung des Vorstandes bei den baulichen Belangen möchte ich weiterhin verantwortlich beraten. In der Verknüpfung der überregionalen Frauenarbeit bringe ich die Ziele und Werte der Evangelischen Akademikerschaft in die Vorstandarbeit ein, unter dem Leitmotiv „Glauben, Denken, Handeln“. Dabei sind mir der respektvolle, wertschätzende Diskurs um die Inhalte, mit den aktuellen Fragen um die Zukunft von Gesellschaft und Religion und die Verantwortung, die wir Frauen für diese Entwicklungen übernehmen, ein Anliegen.

Christine Schwarzbeck

**56, Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin (FH)
Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V.
stellvertretende Vorsitzende seit 2018**

„Mein Ziel: die verantwortungsvolle inhaltliche Gestaltung der Frauenarbeit auf Basis des Evangeliums. Frauen sollen sich durch die vielen kirchlich-diakonischen Angebote des Verbands angesprochen fühlen, gerne mitarbeiten, sich beteiligen und so geistliche Stärkung für den Alltag mitnehmen und erleben können.“



Zur Person

1985 - 1988: Ausbildung zur Krankenschwester am Krankenhaus in Rothenburg o.d.T., Eintritt in die Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V.

1988 -1994: Krankenschwester am Krankenhaus in Rothenburg o.d.T.

1994 - 1998: Studium Pflege/Pflegemanagement an der Ev. Fachhochschule Berlin

1998 - 2007: Pflegedienstleiterin im Pflegezentrum Laichinger Alb in Laichingen

2007 - heute: Pflegedirektorin in der Bürgerhospital und Clementine-Kinderhospital gGmbH und Oberin der Diakonischen Gemeinschaft des Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V. für den Bezirk Frankfurt am Main

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Verantwortungsvolle inhaltliche Mitarbeit an zentralen, aktuellen Themen/Projekten zur Förderung der Frauenarbeit auf der Basis des Evangeliums. Hierbei sind mir sowohl der generationenübergreifende Aspekt und das Erleben von Gemeinschaft als auch die Ausgewogenheit an Themen und Angeboten für Frauen und Familien wichtig.

Was ich im Verband erreichen möchte

Die inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit im Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau mit dem Ziel einer hohen Akzeptanz durch Frauen.

Frauen und Familien sollen sich durch die zahlreichen kirchlich-diakonischen Impulse und Angebote angesprochen fühlen, gerne mitarbeiten bzw. sich beteiligen und so geistliche Stärkung für den Alltag mitnehmen und erleben können.

Petra Dehe-Zecha

**61, Gärtnerin, Meisterin der Hauswirtschaft
Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk
im Vorstand seit 2018**

„Ich möchte den wertschätzenden Umgang mit Frauen, Kindern und sozial Benachteiligten fördern, auch vor dem internationalen Horizont: Die Situation der Frauen in anderen Ländern ist oft fundamental schwieriger, gerade wenn Sozialstandards fehlen. Frauen sollten sich international wahrnehmen, unterstützen und fördern.“



Zur Person

Ich bin Mutter von fünf Kindern und Großmutter von sieben Enkeln, geschieden. Ich arbeite zur Zeit im Evangelischen Hospiz in Frankfurt, bin Prädikantin. Außerdem arbeite ich im Bundesvorstand der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk mit, sowie in der Hauptgruppe des Gustav-Adolf-Werks in Hessen-Nassau als Frauenbeauftragte.

Mein Interesse an der Arbeit mit Frauen und Familien

Als Mutter von fünf Kindern weiß ich aus eigener Erfahrung um die Schwierigkeiten von sozial Benachteiligten. Meine Lebenserfahrung auch im Hospiz hat meinen Blick für Zwischenmenschliches geschärft. Den wertschätzenden Umgang mit Frauen, Kindern, aber auch sozial Benachteiligten möchte ich fördern. Gleichzeitig aber auch einen internationalen Horizont wahrnehmen: Die Situation der Frauen in anderen Ländern ist oft fundamental schwieriger, gerade dort, wo Sozialstandards fehlen. Frauen sollten sich international wahrnehmen und unterstützen und fördern.

Was ich im Verband erreichen möchte

Die Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks in einen Zusammenhang mit der Evangelischen Frauenarbeit bringen und vernetzen. So kann ich für die Frauenarbeit viele gut aufbereitete Informationen aus Partnerländern zur Verfügung stellen. Ich möchte gerne die Situation von Frauen, Kindern, Älteren, Kranken in den Blick nehmen und zugleich auch international weiten. Sich in Beziehung setzen zu den Situationen der Frauen in anderen Ländern.